

Sitzen bleiben!

Mai 2016

I.E. alias IM Berlin

Wer diesen „Brief aus Berlin“ schon etwas länger liest der weiß – ab Mai geht die Kolumnistin ins Wasser. Im Halensee ist das Schwimmen nun hochhoffiziell erlaubt, und alle „Baden verboten“-Schilder wurden abgeschraubt. Man kann entweder zwischen den Nackten an der Liegewiese wild einsteigen, oder am schicken Strandbad „KuDamm-Beach“ einen Liegestuhl mieten und ins Wasser hopsen. Cappuccino kostet extra. Inzwischen war ich längst „Anschwimmen“, so dass ich mich zwischen den vielen Sitzungen etwas auflockern konnte.

Mitte Mai war in Mainz eine Tagung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Gemeindepsychiatrischen Verbände angesetzt. Welche Rolle spielen Hilfeplankonferenzen im neuen Bundesteilhabegesetz? Für den internen Fachtag am 18.5. war eine Bestandsaufnahme geplant. Irgendwie hatte sich meine große Affinität zu den Steuerungsgremien Psychiatrie (SGP) herumgesprochen – so heißen die HPK in Berlin. In der Tat empfand ich die Organisation unseres bezirklichen SGP in meinen letzten Berufsjahren im Sozialpsychiatrischen Dienst als meine letzte wirklich sinnvolle Tätigkeit. Dies sollte ich nun in Mainz öffentlich bekunden. Doch ist das SGP Charlottenburg-Wilmersdorf noch immer so toll? In unserem gewohnten Sitzungsraum sind inzwischen wie im ganzen Rathaus Wilmersdorf Flüchtlinge einquartiert. Also suchte und fand ich im ehrwürdigen Rathaus Charlottenburg den Sitzungssaal, in dem inzwischen das SGP alle zwei Wochen tagt. Von 9 bis 13 Uhr konnte ich elf Fallvorstellungen miterleben, plus intensive Diskussion zum passenden Leistungstyp und Leistungserbringer. Denn noch immer – und genau das wollte ich prüfen – finden die Vorstellungen absolut ergebnisoffen statt. Das SGP ist nach wie vor eine höchst produktive Mischung aus Fallkonferenz und Börse, in der transparent, engagiert und kooperativ gemeinsam Verantwortung getragen wird. Und genau das habe ich in Mainz dann auch erzählt. Es gab dort natürlich weitere Referate und Arbeitsgruppen zum Thema, und ich war verblüfft über die Diversivität der Hilfeplankonferenzen im ganzen Bundesgebiet. Es gibt sie in klein und groß, wöchentlich oder monatlich tagend, und in manchen sitzen sogar mehrere Leistungsträger. Der Entwurf des Bundesteilhabegesetzes sieht zwar Gesamtplan- und Teilhabekonferenzen vor, die Teilnahme der Leistungserbringer ist aber nicht vorgesehen. Skandal! Dies alles und noch viel mehr wurde beim zweiten Fachtag am 19. Mai im kreisrunden Ratssaal des Rathauses Mainz mit Experten und Politikerinnen öffentlich diskutiert.
(Folien unter www.bag-gpv.de)

Sie merken schon: Die Vielfalt der unterschiedlichen Sitzungssäle hat mich beeindruckt. Preußische Geschichte durchweht das Berliner Abgeordnetenhaus, wo heute (am 30. Mai) abschließend über das Berliner PsychKG beraten wird, und direkt gegenüber kann man sich im Martin-Gropius-Bau über die Werke von Isa Genzken wundern. Flüchtlinge im Rathaus Wilmersdorf, das Labyrinth der Gänge und Treppenhäuser in Charlottenburg. Und in Mainz? Dieser von Arne Jacobsen entworfene und am 31.12.1973 eröffne-

te Betonklotz direkt am Rhein steht bis zum letzten Haken unter strengstem Denkmalschutz. Während man sich in den Berliner Rathäusern in die wilhelminische Ära zurückversetzt fühlt wird man in Mainz in das Wirtschaftswunder-BRD gebeamt. Glaslampen, Lederstühle, Holzvertäfelungen, alles ist unantastbar. Auf 55 Millionen wird die sensible Sanierung dieses Kulturerbes geschätzt, stöhnt bei seinen einführenden Worten der Dezernent Kurt Merkator. 55 Millionen? Da lächeln wir BERliner nur müde.



Rathaus Mainz

Foto: Ilse Eichenbrenner